

Das Charité Comprehensive Cancer Center



*Dr. rer. nat. Verena Materna
Wissenschaftliche Zentrumskoordinatorin am
CCCC, Charité – Universitätsmedizin Berlin*

Viele, die diese Bezeichnung zum ersten Mal hören, fragen sich: **Was ist eigentlich ein Comprehensive Cancer Center (CCC)?** Dieser Begriff stammt aus dem anglo-amerikanischen Sprachraum und bezeichnet ein Tumorzentrum, das sich allumfassend mit der Erkrankung

Krebs beschäftigt. Dies zeigt sich auf der klinischen Seite darin, dass in einem CCC Ärzte verschiedenster Fachrichtungen und Vertreter aus den unterschiedlichen nichtärztlichen Berufsgruppen, z. B. Psychoonkologen, Rehabilitationsspezialisten, Sozialdienstmitarbeiter, Pflegekräfte – um nur einige zu nennen – im Team um den Patienten zusammenarbeiten und sich für die optimale Versorgung der Tumorpatienten eng abstimmen. Dadurch wird der Patient von der Diagnosestellung, über die Therapie bis hin zur Nachsorge optimal betreut. Aber zu einem Comprehensive Cancer Center gehören ebenfalls die klinische Forschung und die Grundlagenforschung.

Neueste Erkenntnisse, die sich in der Grundlagenforschung und in ersten anwendungsbezogenen Labortests als vielversprechend herausgestellt haben, werden intensiv weiter erforscht, bis diese Entwicklungen – dies können neue diagnostische Methoden, Arzneimittel oder auch Medizinprodukte sein – in klinischen Studien und später auch im klinischen Alltag angewendet werden können. Durch diesen besonderen Schwerpunkt in der translationalen Forschung (d. h. vom Forschungslabor zum Krankenbett) haben Patienten an einem CCC grundsätzlich aktiven Zugang zu den neuesten medizinischen Errungenschaften.

Darüber hinaus nehmen jeweils die CCC in der Region besondere Aufgaben wahr, z. B.:

- indem sie andere Krankenhäuser und niedergelassene Ärzte bei der Versorgung der Patienten unterstützen, u. a. durch gemeinsame Tumorkonferenzen,
- interdisziplinäre Fort- und Weiterbildung anbieten,

- die in der Region aktiven Selbsthilfegruppen in ihrer Arbeit unterstützen und
- Informationen rund um das Thema Krebs für die Bevölkerung bereitstellen.

Das **Charité Comprehensive Cancer Center (CCCC)** ist das integrative Tumorzentrum der Charité, in dem alle Kliniken, Institute der Grundlagenforschung und diagnostischen Institute mit Bezug zur Krebsmedizin organisiert sind. Es wurde als Charité-interne Einrichtung 2008 gegründet und seitdem beständig ausgebaut, um die Serviceleistungen rund um die medizinische Betreuung der Patienten und die translationale Tumorforschung stetig zu erweitern.



Tumorkonferenz im CCCC

Eingangspforte ist für viele Patienten die Cancer-Hotline, an die sich viele Patienten, deren Angehörige oder auch behandelnden Ärzte aus dem In- und Ausland wenden, um für die jeweilige Fragestellung geeignete Ansprechpartner an der Charité zu finden. Oft geht es dabei um das Thema Zweitmeinung – besonders bei schwierigen oder seltenen Tumorerkrankungen – oder um Terminvereinbarungen für die Diagnostik oder Therapie in der zuständigen medizinischen Fachabteilung der Charité.

Weitere wichtige Aufgaben des CCCC sind:

- Organisation von interdisziplinären Tumorkonferenzen, in denen Vertreter der verschiedenen Fachrichtungen, z. B. Strahlentherapie, internistische Onkologie, Chirurgie und Pathologie, gemeinsam die Ergebnisse der Diagnostik diskutieren und Behandlungsempfehlungen daraus ableiten,
- psychoonkologische Betreuung (siehe Beitrag von Frau Dr. Goerling in diesem Heft),
- ambulante sozialdienstliche Betreuung,
- Ernährungsberatung,
- Angebote zur Prävention, Supportivtherapie und Palliativmedizin,
- Tumordokumentation und Wahrnehmung der gesetzlichen Meldepflicht an das zuständige regionale Krebsregister,
- Unterstützung des Qualitätsmanagements und der Zertifizierungsprozesse,

- Sammlung von Tumorproben nach Einwilligung der Patienten in einer Tumorbiobank für Forschungszwecke,
- Organisation und Durchführung von eigen-initiierten klinischen Studien (siehe hierzu Beitrag von Frau Burock in diesem Heft), inklusive der Führung eines klinischen Studienregisters zu den an der Charité laufenden klinischen Studien im onkologischen Bereich,
- Organisation von Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen für interne und externe medizinische und wissenschaftliche Partner,
- Öffentlichkeitsarbeit,
- Zusammenarbeit mit den Selbsthilfegruppen: Informationsbereitstellung für Patienten und Kontaktvermittlung.

Darüber hinaus wird seit 2014 der Arbeitsbereich **Interkulturelle Kommunikation** ausgebaut, der sich u. a. mit der Erarbeitung mehrsprachigen Informationsmaterials für Patienten, der Schulung von medizinischem Personal in interkultureller Kommunikation und der Betreuung von Studien zu Präferenzen und Erfahrungen bezüglich der medizinischen Behandlung in verschiedenen Kulturen beschäftigt.

Ein Netzwerk der Comprehensive Cancer Center zum Wohle der Patienten
 In Deutschland profitieren die Patienten zusätzlich von den Aktivitäten des CCC-Netzwerks, das 2009 von der Deutschen Krebshilfe (DKH) initiiert wurde. In diesem Netzwerk arbeiten die derzeit 13 von der DKH geförderten Onkologischen Spitzenzentren (Comprehensive Cancer Center) in verschiedenen Arbeitsgruppen zusammen (*weitere Informationen unter: <http://www.ccc-netzwerk.de>*). Einige Themen, die in diesem Netzwerk bearbeitet werden, sind z. B. die translationale Forschung, die Palliativmedizin, die Psychoonkologie und die Krebs-Selbsthilfe. **Übergreifend setzen sich die Vertreter im CCC-Netzwerk auch dafür ein, dass sich die Versorgungsstrukturen in Deutschland weiter verbessern und alle Patienten flächendeckend eine standardisierte, leitliniengerechte Behandlung auf höchstem wissenschaftlichen Niveau erhalten können.** Die Arbeitsgruppen treffen sich regelmäßig, um sich über die jeweiligen praktischen Erfahrungen in den Onkologischen Spitzenzentren auszutauschen, neueste wissenschaftliche sowie gesundheitspolitische Themen zu diskutieren und gemeinsame Vorgehensweisen festzulegen. Dabei steht der Patient immer im Mittelpunkt der Betrachtungen.

Internationale Zusammenarbeit wird immer bedeutsamer

Auch in Europa ist das CCCC immer stärker vernetzt, z. B. als Mitglied der Organisation of European Cancer Institutes (OECI) – einer Vereinigung europäischer

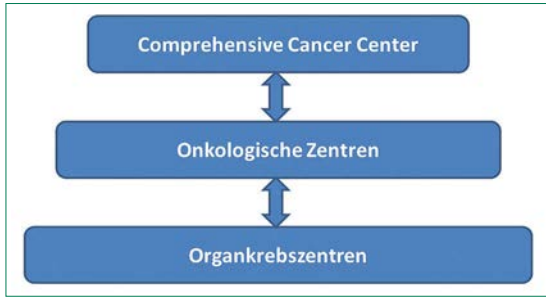
Zentren für Tumormedizin, die es sich u. a. zum Ziel gesetzt hat, **durch vereinheitlichte, evidenzbasierte Qualitätsstandards die Versorgung der Krebspatienten weiter zu verbessern. So wurden mehrere Projekte initiiert, die darauf ausgerichtet sind, die Heilungsraten weiter zu steigern, Therapienebenwirkungen und Spätfolgen zu senken und auch die Lebensqualität für die Patienten immer weiter zu erhöhen.** Dies ist vor dem Hintergrund der verschiedenen Gesundheitssysteme in Europa eine besondere Herausforderung und wird zwischen den Mitgliedern in der OECI entsprechend verstärkt diskutiert.

Auch für die klinische Forschung und Entwicklung wird es immer wichtiger, die Kräfte zu bündeln. Hier arbeitet das CCCC auf europäischer Ebene eng mit der EORTC (European Organisation of Research and Treatment of Cancer) zusammen (siehe Beitrag von Frau Burock in diesem Heft). Gerade für seltenere Tumorerkrankungen oder seltenere Situationen bei häufigen Tumorerkrankungen können in der Europäischen Zusammenarbeit wichtige offene Fragen schneller und klarer beantwortet werden.

Qualitativ hochwertige Versorgung in Deutschland

Wenn Patienten die Diagnose Krebs erhalten, ist oft eine der ersten Fragen: **Wo lasse ich mich am besten behandeln, damit ich optimale Heilungschancen habe?** Daran gekoppelt sind auch die folgenden Punkte: **Woran erkenne ich eine gute Klinik? Was genau sollte dort vorhanden sein bzw. angeboten werden?**

Diese Fragen sind keineswegs leicht zu beantworten, da es nach derzeitigem Erkenntnisstand **mehr als 230 verschiedene Tumorerkrankungen** gibt und jeder Patient eigene Bedürfnisse hat, die bei der Behandlung Berücksichtigung finden sollten. Daher wurden in den letzten Jahrzehnten verstärkt Diagnose- und Behandlungsmethoden auf den Prüfstand gestellt, um Standards zu entwickeln und diese in Leitlinien für alle schriftlich festzuhalten. **Für einige Tumorerkrankungen wurden auch Patientenleitlinien zusammengestellt, die ihnen helfen können, den richtigen Weg für jeden Patienten zu finden.** Aus diesen Leitlinien wurden in den letzten Jahren Kataloge mit Qualitätskriterien (auch als Qualitätsindikatoren bezeichnet) für einzelne Krebserkrankungen entwickelt. Vorreiter waren hier vor einigen Jahren die Brustkrebszentren, die auch als erste nach den entsprechend festgesetzten Kriterien von der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) zertifiziert wurden.



**Onkologische Versorgung:
3-Stufen-Modell.**

Die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) zertifiziert Organkrebszentren (z. B. Brustkrebszentren) und Onkologische Zentren (Tumorzentren mit mehreren zertifizierten Tumorentitäten und zentralisierten Aufgaben nach Vorgabe). Von der Deutschen Krebshilfe (DKH) geförderte Tumorzentren werden als Comprehensive Cancer Center bezeichnet.

Inzwischen gibt es für viele weitere Tumorerkrankungen Kataloge mit ganz konkreten Vorgaben. Kliniken, die nach diesen Vorgaben zertifiziert sind, müssen jedes Jahr belegen, dass sie diese Standards erfüllen (*weitere Informationen siehe: <http://www.oncomap.de/> und <http://www.krebsgesellschaft.de/>*). Eine wachsende Anzahl von Kliniken unterwirft sich Jahr für Jahr diesem Prüfungsprozess – so auch das CCCC, das seit 2009 als Onkologisches Zentrum nach den DKG-Kriterien zertifiziert ist und auch für alle Tumorarten, für die eine Zertifizierung derzeit möglich ist, den Prüfungsprozess erfolgreich durchlaufen hat.

Dabei sollte man ein zertifiziertes Zentrum generell immer als Herzstück eines Netzwerks – regional, deutschlandweit, international – betrachten, da alle internen und externen Partner eines solchen zertifizierten Zentrums zum Behandlungserfolg beitragen. Diese Spanne reicht vom niedergelassenen Haus- oder Facharzt, über die Klinik mit all ihren Abteilungen bis hin zum Experten in der Anschlussbehandlung, z. B. die Rehabilitationsklinik.

Doch unser wichtigster Partner: Das sind die Patienten, mit ihren Wünschen, Ängsten und Fragen. Nur durch den engen Dialog mit ihnen, d.h. wenn wir wissen, wie sie die diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen empfinden und was ihnen körperlich und seelisch hilft, können wir gemeinsam die richtigen Schwerpunkte setzen – in der Forschung und auch bei der Auswahl bereits etablierter Therapien. ■

Weitere Informationen: Charité Comprehensive Cancer Center
Charitéplatz 1, 10117 Berlin, Tel.: 030-450 564 222
E-Mail: cccc@charite.de; Internet: <http://cccc.charite.de>

*„Ein Fragender ist nie unwissend.“
(aus Kamerun)*